

KULTUR

Mozartgroup und Pantomime begeistern

05.05.2013 | 15:58 Uhr



Die „Mozartgroup“ aus Polen begeisterte das Publikum im Meggener PZ.

Foto: Eiden, Julia

Das Lennestädter Publikum verlangte nach dem Auftritt der Mozartgroup und des Pantomimen Krosny aus Polen frenetisch Zugaben.

Ein Herr zieht an seinem Schlips, aus dem Schlips wird ein Seil, an dessen anderen Ende anscheinend unendliche viele Leute in die Gegenrichtung ziehen, das Seil wird immer leichter, der Herr kniet sich, blickt auf den Boden, an dem Seil hängt höchstens ein Schmetterling. Wer verwandelt da sich oder etwas in rasanter Geschwindigkeit ohne Hilfsmittel, nur mit einer schwarzen Trikothuse, einem schwarzen T-Shirt bekleidet? Der polnische Pantomime Krosny.

Er eröffnet und bestreitet fast die erste Hälfte des Auftritts der „Mozartgroup“ aus Polen, die im ausverkauften PZ in Meggen in bekannter Manier aus Welthits der Klassik die Hits der Popmusik hervorlaboriert. Krosny ist schon den Eintritt wert. Nach dem „Vorspiel“ eröffnet er mit „Hamburger“. Man kann beim Essen die Mayonnaise förmlich an ihm herunterrinnen sehen, da der Hamburger einfach zu voluminös gebaut ist, um in einen normalen menschlichen Mund zu passen. „Einladung beim Chef“.

Geigenquälerin ins Visier genommen

Wer hat schon einem bissigen Hund die Pfote geküsst? Der Angestellte, den Krosny spielt. Er tut alles, um dem Chef zu gefallen, aber ohne Blessuren, in diesem Fall Bisse, kommt er nicht davon. Herrlich gequält auch sein Zuhören bei der Geigenvorführung, die die Tochter des Chefs gibt. Aus seinem Fuß wird ein Gewehr, mit dem er die Geigenquälerin am liebsten abschießen möchte. Die Geige kommt vom Band.

Zwei der schönsten pantomimischen Kurzgeschichten „Die Biene und der Honig“ und „Die Prinzessin und der Ritter“. Krosny gab eine Biene, die Sonderapplaus verdiente. Mit wenigen Gesten verwandelte er sich in das honigverliebte Subjekt, das zum Schluss seiner Honiggier erliegt. Ebenso gekonnt sein Wechselspiel zwischen erwartungsvoller Prinzessin und begehrendem Ritter. Nicht dass man die „Mozartgroup“ nicht gebraucht hätte, aber hätte man hätte sich Krosny noch eine Weile länger auf der

Bühne vorstellen können.

Die „Mozartgroup“ tat das, was man erwartete. Aus Grieg, Haydn, Mozart wurden Presley-, Beatles- und Stones –Songs. Immer wieder angenehm das kabarettistische Zusammenspiel der Gruppe untereinander. Sie kennen sich, sie reagieren auf jede Regung. Dass sie ausgezeichnete Musiker sind, ist genauso bekannt wie ihre artistischen Fähigkeiten.

Von der Nachtmusik bis Billie Jean

Filip Jaslar (Violine), Michal Sikorski (Violine), Pawel Kowacuk (Viola) und Bolek Blaszczyk (Cello) vermitteln einem das Gefühl, dass es ein Kinderspiel sei, von der „Kleinen Nachtmusik“ zu Michael Jackson's „Billie Jean“ zu wechseln. Wenn es sein muss, holen sie aus der Tiefe ihrer Instrumente einen ganzen Bauernhof hervor. Überraschungen allerorten, an jeder Tonfolge lauern sie.

Der Schlusshöhepunkt ohne Zweifel Krosny als Dirigent des Quartetts. Er dirigierte weniger das Quartett als das Publikum, das sich am Ende der Vorstellung mit anhaltenden Zugaberufen bemerkbar machte. „Mozartgroup“, das bedeutete auch diesmal wieder volles Haus, beste Stimmung, phantasiegeladene Unterhaltung mit vormals ernsten Tönen.